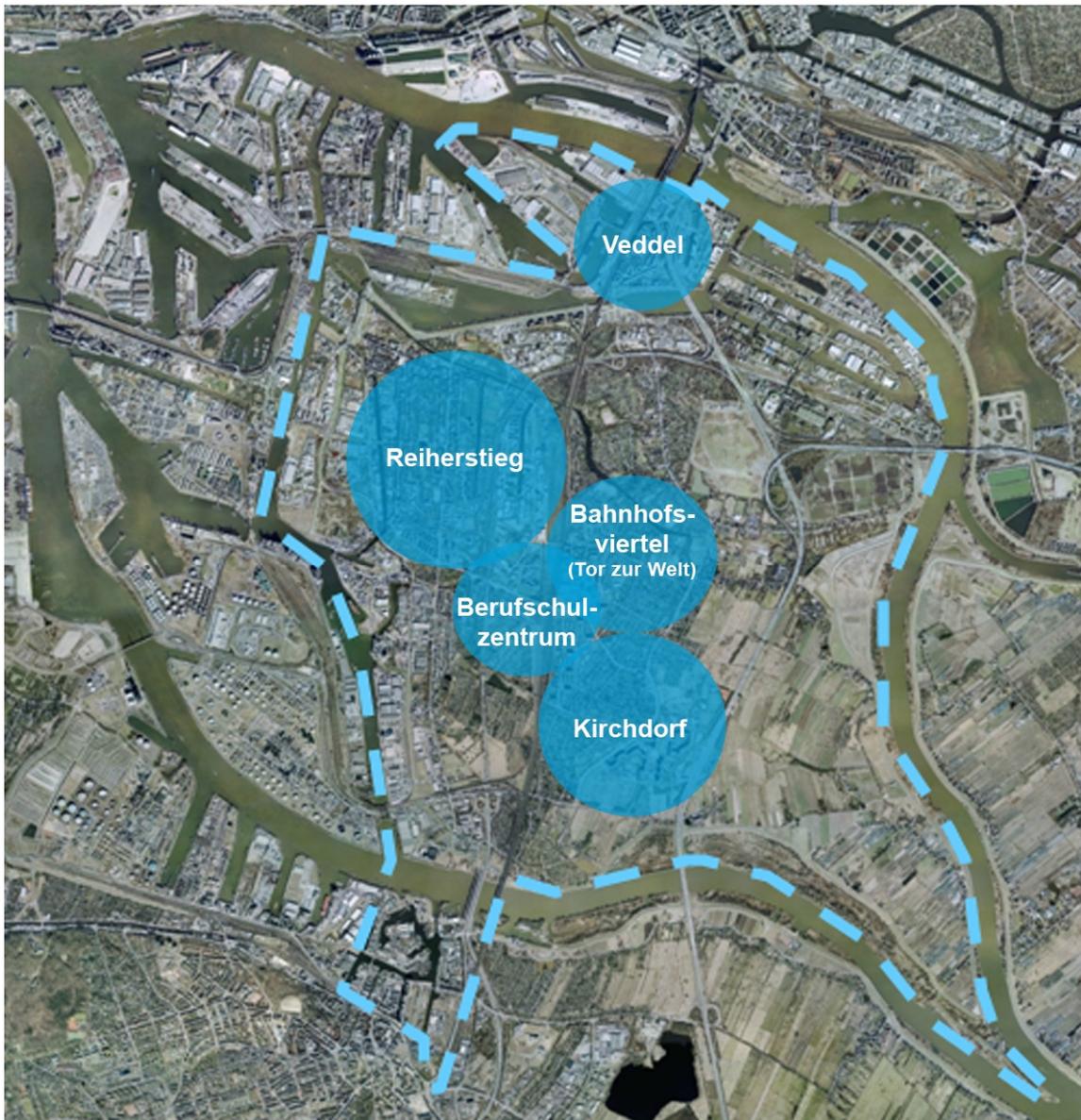


Bildungsoffensive Elbinseln – Lernende Stadt

Rahmenkonzept - Entwurf

Arbeitsgruppe Bildungsoffensive, Stand: 14.06.2007



Inhalt

1. Einleitung

2. Ausgangslage

3. Handlungsfelder

3.1 Sprache

3.2 Abschlüsse

3.3 Anschlüsse

3.4 Lebenslanges Lernen

3.5 Kulturelle Bildung

4. Umsetzungsstrategien

4.1 Vernetzte regionale Strukturen

4.2 Projekte

5. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

6. Projektstruktur

7. Finanzierung

8. Statistische Grunddaten

1. Einleitung

IBA Hamburg - die Bauausstellung hat eine gesellschaftliche Zukunftsvision

Die erste Internationale Bauausstellung in Hamburg, (IBA Hamburg) greift grundlegende Fragestellungen der heutigen Stadtentwicklung auf und entwirft ein Zukunftsbild der europäischen Metropole im 21. Jahrhundert. Nicht nur städtebauliche und architektonische Fragen werden mit der Internationalen Bauausstellung thematisiert sondern ganz zentral die Zukunftsfragen der internationalen Stadtgesellschaft. Welche räumlichen und funktionalen Strukturen braucht die internationale Stadtgesellschaft im 21. Jahrhundert? Wie kann die europäische Stadt auf die Chancen und Risiken der Globalisierung reagieren?

Die Gegensätze zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen treten mittlerweile auch in europäischen Metropolen immer stärker hervor. Das friedvolle Zusammenleben einer immer internationaler werdenden Gemeinschaft muss organisiert werden. Mit Hilfe der IBA Hamburg sollen Brücken zwischen den immer vielfältigeren Kulturen und sozialen Schichten einer Großstadt geschlagen werden.

Ein Schlüssel für die gesellschaftliche Integration liegt in der Bildung. Die IBA Hamburg will mit der Bildungsoffensive Elbinseln Modelle und Entwicklungsstrategien für eine zukunftsfähige, internationale Stadtgesellschaft aufzeigen. Sie knüpft damit an eine Bildungsdebatte an, die insbesondere seit den Ergebnissen der Pisa Studie die Bundesrepublik beschäftigt. Damit Deutschland konkurrenzfähig bleiben kann, müssen grundlegende Veränderungen im Bildungsbereich entwickelt werden.

Lernende Stadt – Die Bildungsoffensive hat zwei zentrale Ziele

Bildung macht stark
Mit der Verbesserung der Bildungschancen soll die gesellschaftliche Integration der Bewohner der Elbinseln gestärkt werden.

Gesellschaftliche Integration ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe in den unterschiedlichen Bereichen des sozialen Lebens. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit ausreichenden Sprachkenntnissen, Bildungserfolgen und beruflicher Integration. Ziel der Bildungsoffensive ist es für die Menschen die auf den Elbinseln leben und denen die neu hinzuziehen innovative Orte und Angebote des Lernens zu bieten. Gemeinsam mit den Spezialisten der örtlichen Bildungseinrichtungen, den zuständigen Fachbehörden und interessierten Bürgern werden Modelle für generationenübergreifende, lokale Bildungszentren erarbeitet. Im Zeitraum

der Internationalen Bauausstellung und darüber hinaus sollen durch geeignete Maßnahmen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass sich die individuellen Chancen auf Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe durch Bildung, Ausbildung und lebenslanges Lernen für die Menschen der Elbinseln nachhaltig verbessern.

Stadtteile der Zukunft
Mit attraktiven Bildungseinrichtungen soll sich das Image der Elbinseln als Wohnstandort verbessern.

Die Qualität der Bildungseinrichtungen ist insbesondere für junge Familien und für hochqualifizierte Arbeitskräfte eines der wichtigsten Kriterien für die Wahl ihres Wohnstandortes. Ein attraktiver Wohnstandort zeichnet sich dadurch aus, dass er die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt, die Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fördert und ihnen vielfältige Betätigungsmöglichkeiten bietet. Mit der Bildungsoffensive soll das Image der Elbinseln verbessert werden und jungen Familien Anreize zum Zuzug geboten werden.

2. Ausgangslage

Die Elbinseln liegen zentrumsnah im Süden Hamburgs. Wie in anderen Städten auch hat sich hier eine innere Peripherie entwickelt. Südlich der Elbe trifft man heute auf eine Mischung aus Hafen- und Industriegebieten, Autobahnen, Bahntrassen, Brachflächen, Logistikbetrieben und nicht zusammenhängenden Siedlungsstrukturen. Zugleich befindet sich hier ein hohes Potenzial innerstädtischer wertvoller Freiflächen und eine selbstbewusste und vielfältige Bewohnerschaft. Es handelt sich um ein junges Stadtquartier, geprägt durch ein hohes Potenzial an kultureller Vielfalt, das es zu nutzen gilt. Auf der anderen Seite leiden die Stadtteile Wilhelmsburg und Veddel noch immer unter den negativen Folgen stadträumlicher Segregationsprozesse der vergangenen Jahrzehnte. Der wirtschaftliche Strukturwandel im Hafen und die Folgen der Sturmflut 1962 führten zu einer Investitionszurückhaltung in vielen Bereichen. Dies hat zu einer verstärkten Konzentration von Bevölkerungsgruppen mit sozialen Problemlagen beigetragen, die deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt. Die Bevölkerungsentwicklung ist nach wie vor durch Abwanderung sozial stabilisierender Haushalte gekennzeichnet. Den Familien, die auf Grund ihrer sozialen Problemlagen häufig durch Ausgrenzung belastet sind, fehlen unterstützende Nachbarschaften und Chancen zur beruflichen Bildung und damit auf Arbeit und Beschäftigung. Sprachdefizite sind ein entscheidendes, auch generationsübergreifendes Problem.

Die sozialen Problemlagen bilden sich auch in einer schwierigen Bildungssituation ab. Ein hoher Anteil der Schulabgänger verlässt die Schule ohne jeglichen Abschluss. Es gibt im Vergleich zum Hamburger Durchschnitt deutlich weniger Abiturienten und einen hohen Anteil von Schülern mit Hauptschulabschluss bzw. Schulabgängern ohne Abschluss.

Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigen Einkommen und fehlendem Bildungshintergrund können unter den gegebenen Bedingungen Möglichkeiten und Chancen auf Integration und Bildung nicht genügend wahrnehmen. Laut Statistischem Bundesamt gibt es darüber hinaus einen erheblichen Leistungsrückstand bei Schülerinnen und Schülern aus Einwandererfamilien.

Ausgehend von einer Einschätzung der Potenziale und Defizite der Bildungssituation auf den Elbinseln wurden in einer Arbeitsgruppe des Expertenforums zur Internationalen Bauausstellung fünf zentrale Handlungsfelder bestimmt. Sie bilden den Rahmen für dieses Konzept. Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen innerhalb dieser Themen, messbare Verbesserungen gegenüber dem Status quo zu erreichen.

Die Bildungsoffensive erstreckt sich über den gesamten Planungsraum der IBA Hamburg und hat folgende räumliche Schwerpunkte: Die Veddel, das Reiherstiegviertel, das Bahnhofsviertel, Kirchdorf und das Berufsschulzentrum. Orte der Begegnung und quartiersbezogene Bildungseinrichtungen sind in vielfältigen Ansätzen bereits vorhanden und bieten gute Entwicklungsmöglichkeiten für innovative Profilierungen und verbesserte Angebote.

Die Bildungsoffensive kann anknüpfen an eine lange Tradition der Bürgerbeteiligung und vielfältige Vernetzungsansätze. Auf der Zukunftskonferenz 2001 „Inseln im Fluss – Brücken in die Zukunft“ wurden Handlungsansätze für ein verbessertes Bildungsangebot erarbeitet. Mit dem „Forum Bildung Wilhelmsburg“ gibt es bereits ein Netzwerk der Bildungseinrichtungen vor Ort. Im Rahmen des EU-Projektes Entwicklungspartnerschaft Elbinseln wurden verschiedene effektive Kooperationen organisiert, die eine gute Basis für die Bildungsoffensive bilden. Diese positiven Ansätze auf den Elbinseln, können durch verbesserte Kooperationen ausgebaut werden, um weitere Synergien zu erzielen.

Auch die beteiligten Fachbehörden haben einen Prozess der Kooperation begonnen, um die Förderprogramme zu bündeln und zielgerichtet einsetzen zu können und arbeiten gemeinsam an einer Strategie zur Entwicklung regionaler Bildungsräume.

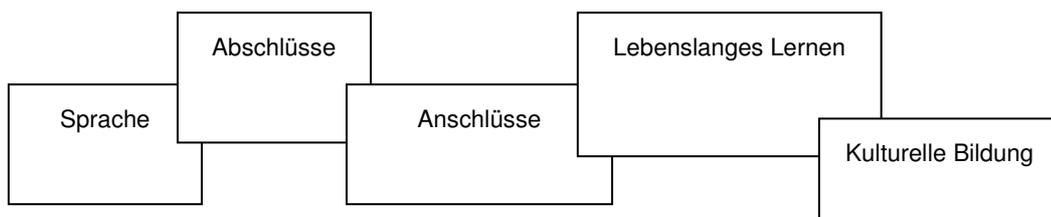
3. Handlungsfelder

Der Zusammenhang von Bildung und Sozialraum spielt in der heutigen Zeit eine zunehmende Rolle. Nicht nur in der Schule sondern in der Familie, in der Freizeit, im Beruf und im Stadtteil finden Bildungsprozesse statt. Zunehmend ist der Einzelne aufgefordert sein Wissen auf unterschiedlichen Wegen zu erweitern. Hierfür bedarf es Lerngelegenheiten in der unmittelbaren Nachbarschaft. Um die erforderlichen Schlüsselkompetenzen in einer immer komplexeren, vernetzten Welt zu entwickeln und die Lebensperspektiven der Bewohner insbesondere in Stadtteilen mit schwierigen sozialen Lagen zu stärken ist die Anhebung des Bildungsniveaus die beste Strategie.

In den fünf Handlungsfeldern Sprache, Abschlüsse, Anchlüsse, Lebenslanges Lernen und Kulturelle Bildung werden strategische Ziele formuliert, die Grundlage für ergebnisorientierte und nachvollziehbare Maßnahmen innerhalb der Bildungsinitiative Elbinseln sein sollen. Der Erfolg des Projektes soll sich in diesen Bereichen widerspiegeln.

Ausgehend von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten werden in quartiersbezogenen Bildungszentren eigene Profile und Leitbilder entwickelt mit dem Ziel, die Bildungspotenziale der Kinder, Jugendlichen und Bewohner des Quartiers bestmöglich zu entwickeln. Dies beinhaltet eine Stärkung der Sprachkompetenz und Verknüpfung der vorschulischen und schulischen Bildungsarbeit, eine Verbesserung der Abschlussquoten und der Anchlüsse in den Beruf, Angebote für das lebenslange Lernen und Verknüpfungen mit der kulturellen Bildung.

Es sollen Orte der Begegnung entstehen, um vorhandene soziale Netzwerke und Nachbarschaften zu entwickeln und zu stärken. Hierbei werden insbesondere die Potenziale der Bevölkerung wie Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt genutzt und gefördert. Auf der Ebene der Projekte geht es darum kulturelle Bildung, Sport- und Bewegungsangebote und soziale Projekte mit dem klassischen Bildungsspektrum zu verbinden.



3.1 Sprache

Strategisches Ziel (Inhaltliche Schwerpunktsetzung, zentraler Aufgabenbereich)

Wesentliche Grundlagen für eine altersgemäße, selbstbewusste Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft sind ausreichende Deutschkenntnisse und eine altersgemäße Verständigung in Wort und Schrift. Ziel ist deshalb die kontinuierliche Stärkung der Sprach- und Kommunikationskompetenz aller Bewohner der Elbinsel - insbesondere der Kinder und Jugendlichen - im Rahmen der Bildungsoffensive bis 2013 und darüber hinaus.

Mit folgenden **Indikatoren** soll dieses Handlungsfeld bewertet werden:

Die Indikatoren sind in zwei Stufen zu betrachten:

Zuerst sollte die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Angeboten zur Sprachförderung und zum Spracherwerb der deutschen Sprache kontinuierlich steigen.

Langfristig sollte dann, durch die Durchdringung der Region mit entsprechenden Förderkonzepten, die Zahl derjenigen, die solche Angebote benötigen und älter als 10 Jahre sind, deutlich absinken.

Der Anteil der Kinder, bei denen erstmals mit 4 ½ Jahren oder später ein Sprachförderbedarf erkannt wird, sollte bereits in den nächsten Jahren (ab 2010) rückläufig sein.

Zielgruppe	Projektziele (kurzfristige Maßnahmen, operative Umsetzung)	Instrumente	Finanzierung	Zeitraum	Partner
Bewohner der Elbinseln, insbesondere Kinder und Jugendliche	Alle Kinder werden möglichst schon vor der 4 ½ - jährigen Untersuchung von Einrichtungen des Elementarbereichs, Kinderärzten u.a. auf mögliche Sprachförderbedarfe getestet.	Durchführung einer Kampagne in den Einrichtungen, Sprachtests, Fortbildung der Zielpartner, Frühkindliche Förderung in der Familie zum Aufbau der Sprachfähigkeit und Beratung über Sprachförderung	BBS, BSG, Bezirk, IBA GmbH, Drittmittel	2008-2013	Kitas, Elternschulen, Kinderärzte, ASD
	Die Einrichtungen des Elementarbereichs bieten entsprechende Förderangebote für alle Kinder unter 4 ½ Jahren mit anerkanntem Sprachförderbedarf an oder vermitteln in entsprechende Angebote damit sich die Ergebnisse der 4 1/2 jährigen Untersuchungen stetig dem Hamburger Standard nähern.	Entwicklung ein gemeinsames Sprachförderkonzept in enger Abstimmung mit Vor- und Grundschulangeboten, Fortbildung der Mitarbeiter	BBS, BSG, Bezirk, Drittmittel	2008-2013	Kitas, Schulen, Elternschulen, andere offene Angebote

	Alle Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf erhalten auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Förderangebote.	Umsetzung der regional entwickelten Sprachförderkonzepte	BBS, BSG	2007-2013	KITAs, Schulen
	Die Eltern werden in die Förderkonzepte eingebunden und erhalten bei Bedarf ebenfalls Förderung zur Unterstützung der Sprachentwicklung ihrer Kinder.	Förderangebote für Eltern	BBS, BSG	2008-2013	KITAs, Schulen
	Alle Kinder werden in ihrer sprachlichen Kompetenz so gefördert, dass sie erfolgreich die Übergänge innerhalb ihrer individuellen Bildungswege erreichen. Sie werden in die Lage versetzt, Sprache situationsgerecht einzusetzen.	Verbesserte Zugänge zu den Kitas und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, insbesondere für Migrantenkinder (durch bzw. über ihre Eltern) Bedarfsgerechte Ausstattungen Innovative Projekte	BBS, BSG, IBA GmbH	2007-2013	KITAs, Schulen
	Mehrsprachigkeit wird als eigenständiges Bildungsziel entwickelt und entsprechende Angebote bereits ab der Vorschule vorgehalten, damit die Ressourcen einer internationalen Gesellschaft für die Kompetenzentwicklung des Einzelnen genutzt werden können.	Bilinguale Angebote Entwicklung entsprechender Curricula herkunftssprachliche Erzieher und Lehrer	BBS, BSG	2008-2013	KITAs, Schulen, alle Partner der b-b-b

3.2 Abschlüsse

Strategisches Ziel (Inhaltliche Schwerpunktsetzung, zentraler Aufgabenbereich)

Die Abschlussquoten der Schülerinnen und Schüler der Elbinseln sollen bis 2013 und darüber hinaus kontinuierlich verbessert werden. Insbesondere die Erfolgsquoten bei Jungen sollen verbessert werden. Die Lernzuwächse, die in den Ergebnissen der Lernausgangsuntersuchungen (LAU) abgebildet werden, sollen stetig steigen und 2013 mindestens dem Hamburgischen Durchschnitt entsprechen. Die Übergänge von der Grundschule auf das Gymnasium sollen bis 2013 ebenfalls kontinuierlich gesteigert werden und langfristig ebenfalls den Hamburgerischen Durchschnitt erreichen.

Mit folgenden Indikatoren soll dieses Handlungsfeld bewertet werden:

Basis der Erfolgsmessung sind die jährlichen statistischen Auswertungen der BBS zu den Abschlussquoten. Dabei ist sowohl der Vergleich der Ist-Werte mit den Vorjahren in der Region als auch der Vergleich im jeweiligen Jahr mit den Abschlussquoten von ganz Hamburg als Erfolgskriterium zu betrachten.

Zielgruppe	Projektziele (kurzfristige Maßnahmen, operative Umsetzung)	Instrumente	Finanzierung	Zeitraum	Partner
Schülerinnen und Schüler der Elbinseln	<p>Auf den Elbinseln werden regionale Bildungszentren eingerichtet, in denen Beratungs-, Betreuungs- und Beteiligungsangebote für Bewohner gemacht werden, mit dem Ziel, die Bildungschancen aller Bewohner ihren individuellen Kompetenzen entsprechend zu erhöhen.</p> <p>Durch die Entwicklung gemeinsamer Bildungskonzepte verschiedener Bildungsträger und die Erarbeitung gemeinschaftlicher Angebote soll das Ziel erreicht werden, durch Synergieeffekte qualitative und quantitative Ressourcen für eine intensivere individuelle Förderung der Schüler und Schülerinnen freizusetzen, um diesen die Möglichkeit zu bieten, den jeweils angemessenen Abschluss nicht nur anzustreben sondern auch zu erreichen.</p>	Entwicklung regionaler Bildungsprofile in Workshops und Arbeitsgruppen mit den beteiligten Bildungsträgern.	BBS, BSG, Bezirk, IBA GmbH	2007 - 2008	Kitas, Schulen, HDJ, freie Träger

	Kooperationsvereinbarungen zwischen den einzelnen Einrichtungen an den jeweiligen Bildungszentren für die Verbesserung der systematischen Zusammenarbeit der Einrichtungen sind ein Entwicklungsziel, das dringend notwendig ist, um die o.g. Ressourceneffekte auch erzielen zu können.	Mit Unterstützung der Fachbehörden und des LI werden an den Bildungszentren Arbeitsgruppen eingesetzt, die die Verträge vorbereiten. Hierfür werden Ressourcen auch innerhalb der Einrichtungen zur Verfügung gestellt.	BBS, BSG, Bezirk	2007 - 2009	Kitas, Schulen, HDJ, freie Träger
	Mit neuen standortbezogenen pädagogischen Profilen an den Schulen werden die individuellen Bildungswege und Entwicklungen der einzelnen Schüler in den Mittelpunkt gestellt. Durch größere Selbständigkeit und verständnisintensives Lernen soll die Abschlussquote stetig verbessert und gleichzeitig das Kompetenzniveau der Absolventen mit Abschluss kontinuierlich erhöht werden.	Die Bildungszentren entwickeln exemplarisch mit Unterstützung der BBS und des LI innovative Unterrichtsprofile. Nationale und internationale Erfahrungen und Erkenntnisse werden hierbei in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen.	BBS	2008-2010	Schulen

3.3 Anschlüsse

Strategisches Ziel (Inhaltliche Schwerpunktsetzung, zentraler Aufgabenbereich)

Die Quote der Schulabgänger ohne oder ohne ausreichenden Schulabschluss ist im Vergleich zum Hamburger Durchschnitt auf den Elbinseln sehr hoch. Diese Schüler verfügen auf dem Ausbildungsmarkt nur über geringe oder gar keine Chancen. Nach der Schule ist deshalb der Anschluss in Berufsausbildung zu gewährleisten – zwischen Schule und Berufsausbildung darf künftig niemand mehr verloren gehen. Dieses strategische Ziel ist langfristig für alle Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen zu erreichen.

Nicht alle Jugendlichen schaffen diesen Übergang ohne unsere Unterstützung. Deshalb müssen aktivierende Angebote für junge Menschen bereitgestellt werden, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, Leistungen nach SGB II erhalten und Adressaten der Berufsberatung der Agentur für Arbeit sowie der Angebote der Jugend(sozial)arbeit sind. Besonders zu berücksichtigen ist darüber hinaus die Gruppe der allein Erziehenden, für die Voraussetzungen zu schaffen sind, um die bestehenden Angebote zur Aufnahme einer Teilzeitausbildung oder Wiederaufnahme einer abgebrochener Ausbildungen auf Teilzeitbasis wahrnehmen zu können.

Mit folgenden Indikatoren sollen die Fortschritte in diesem Handlungsfeld bewertet werden:

Gruppe der Schulabgänger

Kompetenzfeststellungen sind als Voraussetzungen individualisierter Förderung die wichtigste Grundlage für die weitere Lern- und Förderungsplanung. Ab 2008 muss die Feststellung persönlicher und berufsbezogener Kompetenzen zur Wahrnehmung einer Berufsausbildung für alle Schüler, die eine allgemeinbildende Schule auf den Elbinseln mit Hauptschulabschluss verlassen können, gewährleistet sein. Wichtige Bedingung und Voraussetzung einer erfolgreichen Gestaltung der Verfahren ist deren Ausrichtung auf Potenzialentwicklung und die Einbindung in nachhaltige Förderungsprozesse. Diese sind bis spätestens 2009 sicherzustellen.

Gruppe der nicht mehr schulpflichtigen jungen Erwachsenen

Für junge Erwachsene (unter 25 Jahren), die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen und die durch die bestehenden Qualifizierungsangebote nicht oder nur unzureichend erreicht werden, sind Angebotsstrukturen zu entwickeln, die eine schnellstmögliche Einmündung in das reguläre berufliche Ausbildungssystem gewährleisten.

Junge Erwachsene, die aufgrund ihrer persönlichen Voraussetzungen für Ausbildungsangebote nicht infrage kommen werden gezielt auf bereitzustellende Angebote orientiert, die berufliche Integration in arbeits- und berufsbezogene Zusammenhänge ermöglichen. Hierbei ist der Gesichtspunkt der persönlichen Entwicklung und sozialen Stabilisierung, der fachlichen Qualifizierung und Befähigung im Vordergrund einer Maßnahme zu stellen.

Eine enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugend(sozial)arbeit, der Kompetenzagenturen, mit Beschäftigungsträgern sowie den U 25-Teams sowie Teams der Berufsberatung der Agentur für Arbeit erfolgt obligatorisch. Hierbei muss sicher gestellt werden, dass vorrangige Problemlagen (Schulden, Drogenabusus, „psychogene“ Erkrankungen, de facto Obdachlosigkeit, ...) zunächst zu bearbeiten sind, um Hindernisse auf dem Weg einer nachhaltigen Integration auszuschließen. Die Erfolgsquote (Reintegration in das berufliche Bildungssystem) soll bis 2013 um mindestens zehn Prozent gesteigert werden.

Zielgruppe	Projektziele (kurzfristige Maßnahmen, operative Umsetzung)	Instrumente	Finanzierung	Zeitraum	Partner
Sogenannte bildungsferne Eltern, deren Kinder die Sek. I der allgemeinbildenden Schulen besuchen	Systematische, fortlaufende und regelhafte Beratung <u>aller</u> Eltern, deren Kinder sich in den ausbildungs- oder berufsvorbereitenden Klassen der beruflichen Schulen (Sek I) befinden und deren Anschlüsse gefährdet erscheinen.	Lokale Netzwerke unter Einbeziehung von Schulen, Jugendsozialarbeit, Unternehmen, Stadtteilorganisationen, Migrantenorganisationen / -vereinen, lokale Akteure. Elternaktivierung zur Gestaltung des Planungsgeschehens.	ESF, BWA, BBS	2008 ff	Schulen, Elternschulen, HdJ / StraSo, Freie Träger, t.a.h., Firmen
	Flächendeckende Implementierung des Projektes „Eltern Aktiv“ für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund an allen Wilhelmsburger allgemeinbildenden Schulen.	Aufklärung über den Auftrag und Struktur des dualen Berufsbildungssystems, der beruflichen Vorbereitungs- und Orientierungsmaßnahmen sowie Praktika (Angebote der Schulen in Kooperation mit HdJ und Freien Trägern).	ESF, BBS	2008	Unternehmer ohne Grenzen, KWB, Schulstation
	Implementierung von Kompetenzfeststellungsverfahren in <u>allen</u> 8. Klassen der allgemeinbildenden Schulen.	Regelhafter und systematischer Einsatz des Berufsausbildungspasses.	BBS	2007	Kompetenzagentur, Schulstation, Hamburger
	Jede Schule führt in den ausbildungs- und berufsvorbereitenden Klassen in Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur f. Arbeit Informationsveranstaltungen über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung durch, damit Eltern ihre Kinder im Prozess der Berufsorientierung aktiv unterstützen.	Elternabende und gesonderte mehrsprachige Informationsveranstaltungen.	ESF, BBS, BWA, BSG	2007ff	Schulen in Koop mit Unternehmer ohne Grenzen/BQM, Träger

Schüler der Berufsschulen	Die Berufsfachschule endet mit einem vollqualifizierenden Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Das Angebot der vollqualifizierenden Berufsfachschulplätze orientiert sich am Bedarf und wird im Hinblick auf zukunftsorientierte Ausbildungsplätze gestärkt.	Konzeptentwicklung und Planung.	BBS, HIBB	2008	BBS, HIBB, AgfA, t.a.h.
Ausbildungsunwillige Schülerinnen und Schüler	Halbierung des Anteils der ausbildungsunwilligen Schüler an den Wilhelmsburger allgemeinbildenden Schulen.	Frühzeitige Information über die Angebotsstruktur und Möglichkeiten der Hamburger Arbeitsstiftung. „Multiplikatoren“-Aktion: Veranstaltungen für Schüler mit „Absolventen“ der Arbeitsstiftung. Konzept des Drei-Pfeiler-Modells: Schule → Arbeitsagentur → Unternehmen		2008	Hamburger Arbeitsstiftung, Kompetenzagentur IN VIA, Übergangsmangement INA, Berufsberatung, Schulstation
schulpflichtige Risikoschüler	Vollständige Erfassung des Umfangs der durch die BVS nicht erreichten Schüler.	Befragung (BVS) der jeweiligen Klassen (Totalerhebung)		2007ff	Hamburger Ausbildungsagentur, Kompetenzagentur, t.a.h., HIBB, BBS
	Integration dieser Schüler in das Angebot „Neue Wege der Bildungsförderung“ für junge Menschen ohne Anschlussperspektive.	neue Maßnahme des LEB	BBS	2007ff.	LEB, SIZ, HIBB, BBS
Ausbildungssuchende junge Menschen in	Das Konzept des ehrenamtlichen Job-Paten wird an allen allgemeinbildenden Schulen für Schüler implementiert, die voraussichtlich größere Schwierigkeiten	Werbung bei Unternehmen, Gewerkschaften, Parteien, Verbänden für das Konzept, um die erforderliche Unterstützung zu		2007	Migantenorganisationen wie Unternehmer

unterschiedlichen BV-Maßnahmen Schüler der Abgangsklassen	haben, den Übergang Schule – Beruf erfolgreich zu gestalten. Ziel der Arbeit mit Job Paten ist es, leistungs- oder motivationsschwächeren Schülern eine im Arbeitsleben erfahrene Person zur Seite zu stellen, die Orientierung bei der Bewältigung der Entscheidungsprozesse gibt. Hierdurch soll für 80% der betreuten Jugendlichen eine erfolgreiche Einmündung in das Berufsleben gewährleistet werden.	gewinnen.			ohne Grenzen, KWB, Kompetenzagentur Wilhelmsburg; Internationaler Bund; GS STübenhofer Weg, GS Kdorf; Slo-mannstieg
	Einbeziehung des Konzepts Job-Pate in das Angebot der Häuser der Jugend und Straßensozialarbeit in Wilhelmsburg im Verlauf des Jahres 2007. Erreicht werden sollen 60% der durch die Einrichtungen betreuten U 25		Bezirk, BSG, (??)	2007	Kompetenz-agentur Wilhelmsburg, INA (Übergangsmanagement) Bezirk, BSG, t.a.h., Schulstation
U 25 / SGB II junge Erwachsene im Handlungsbereich der HdJ / StraSo, Kompetenzagentur und t.a.h.	Erreichen aller arbeitslosen nicht mehr schulpflichtigen U 25 mit dem Ziel, (kombinierte) Angebotszuschnitte aus qualifizierenden Arbeitsgelegenheiten vorzuhalten. Erreicht werden sollen mindestens 50% aller U 25 in Wilhelmsburg und Veddel.	Besetzung zivilgesellschaftlich relevanter Aufgabenfelder mit hohem Nutzen für das lokale soziale System; gezielte Werbung bei Unternehmen und Implementation von best practice.		2007 ff	Maßnahmeanbieter, Freie Träger, Schule
	Aktivierung der Zielgruppen vor Ort durch Zusam-	Fallkonferenz im gegebenen Fall aus dem		2007	U 25, HdJ,

	menwirken von U 25, Jugendsozialarbeit, Träger von Jugendberufshilfemaßnahmen	Netzwerk der lokalen Akteure.			StraSo, ASD, Freie Träger, Schulen, Schulstation
	Um Ausbildungsperspektiven zu entwickeln und unterbrochene Bildungsbiografien zu stabilisieren ist es erforderlich, geeignete Betriebe der regionalen Wirtschaft zu gewinnen, die Ressourcen für Praktikumsplätze bereit stellen.			2007	Ausbildungsagentur, Kompetenzagentur, ta.h.,
	Ableitung einer für die Zielgruppe U 25 mit multiplen Vermittlungshindernissen erforderlichen Anzahl von Arbeitsgelegenheiten zur Wiederherstellung der Maßnahme-, Betriebs- und ggfls. Ausbildungsfähigkeit.	Datenabgleich mit t.a.h.		2007	t.a.h., Kompetenzagenturen, Jugendsozialarbeit
	Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl niedrigschwelliger, regional angebundener Arbeitsgelegenheiten für junge Erwachsene, die aktuell weder die Voraussetzungen der Betriebsfähigkeit oder Ausbildungsfähigkeit erfüllen können	Intensive sozialpädagogische Begleitung, Coaching, Kompetenzfeststellung und Eingliederungsplanung in enger Zusammenarbeit mit t.a.h. / AgfA zur Wiederherstellung der Betriebs- / und oder Ausbildungsfähigkeit	BWA, AgfA, t.a.h., BSG	2007ff	AgfA, t.a.h., regionale Träger, HdJ, StraSo, Kompetenzagenturen / Agenturen des Übergangsmangements, Schulen
U 25 / SGB II junge Erwachsene im Handlungsbereich der HdJ /	Einführung einer standardisierten regelhaften Kompetenzfeststellung für jeden U 25 mit multiplen Vermittlungshindernissen	Abstimmung mit HIBB über Planungsvorhaben	t.a.h.		
	hieraus abgeleitete Förderplanung zur Wiederge-				

StraSo, Kompetenzagentur und t.a.h.	winnung von Schlüsselkompetenzen und schrittweise Entwicklung zur (Wieder-)Eingliederung in betriebliche Abläufe				
	Implementierung standardisierter, mit t.a.h / AgfA abgestimmter Dokumentationsverfahren				
generell	Prüfung der Übertragbarkeit des Vorgehens der Arbeitsstiftung Hamburg auf die Zielgruppe nicht mehr schulpflichtiger U 25	Interne Abklärung und Trägergespräch	BSG, BWA, AgfA, t.a.h.	2007	FS 2111, Arbeitsstiftung
	Kooperationen mit Betrieben und Unternehmen der Regionen Wilhelmsburg, Harburg, Mitte	Angebot realer Ausbildungsperspektiven zur Steigerung der Lernmotivation		2007	BBS, HIBB, Hamburger Arbeitsstiftung, Schulen, Jugendhilfe, IN VIA, Schulstation

3.4 Lebenslanges Lernen

Strategisches Ziel (Inhaltliche Schwerpunktsetzung, zentraler Aufgabenbereich)

Das Lernen endet nicht mit dem Verlassen von Schule und dem Erreichen eines beruflichen Bildungsabschlusses. Auf Grund der sich stetig wandelnden Anforderungen im Berufsleben und in der Gesellschaft werden permanent Anpassungsqualifizierungen im Erwachsenenalter notwendig.

Unternehmen suchen Arbeitnehmer, deren Qualifikationen auf dem neusten Stand sind und bei denen eine Bereitschaft zur permanenten Weiterqualifizierung vorhanden ist. Ein entsprechendes Arbeitskräftepotential stellt deshalb für sie einen wichtigen Standortfaktor dar. Umgekehrt erschließen sich durch angemessene Fort- und Weiterbildungen für Arbeitnehmer neue Arbeitsmarktpotentiale. Insbesondere für Arbeitslose wird dies zum zentralen Kriterium für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Ziel dieses Handlungsfeldes ist es deshalb, bis zur IBA 2013 eine berufliche Fort- und Weiterbildungsinfrastruktur zu schaffen, die sowohl den Bedürfnissen der ansässigen Unternehmen als auch den Potentialen der Erwerbstätigen und Arbeitssuchenden Bevölkerung der Elbinseln angemessen ist und eine optimales „Matching“ von Qualifizierungsangebot und –nachfrage gewährleistet. Dies soll durch den Aufbau eines Nachqualifizierungs- und Weiterbildungszentrums zur Berufs- und Elementarbildung für Erwachsene realisiert werden.

Erwachsenenbildung umfasst allerdings nicht nur die Verwertung am Arbeitsmarkt, sondern stellt auch für sich selbst ein Gut in der sich kontinuierlich verändernden Gesellschaft dar. Zu einem umfassenden Angebot gehört deshalb neben der Berufsbildung und der kulturellen Bildung (siehe nächster Abschnitt) noch ein reichhaltiges allgemeines Bildungsangebot im Erwachsenenalter. Dies ist auch angesichts der multikulturellen Einwohnerstruktur auf den Elbinseln von besonderer Bedeutung, da hier eine erhebliche Nachfrage Erwachsener nach Elementarbildung (von Sprachen bis zur politischen Bildung) insbesondere zur besseren Integration in die Gesellschaft besteht. Das in diesem Bereich bereits vorhandene vielfältige Angebot soll gebündelt, weiter ausgebaut, attraktiver gestaltet und übersichtlicher vermittelt werden, damit auch hier weitere Interessentenkreise erschlossen werden können. Besonderes Ziel ist es dabei, die Angebote der allgemeinen Erwachsenenbildung mit den Maßnahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung zu homogenisieren und in eine gemeinsame Infrastruktur zu integrieren. Bis zur IBA 2013 soll eine Erwachsenenbildung „aus einem Guss“ erreicht sein, die sich vor allem durch eine dem Bedarf angemessene, umfassende Bildungsberatung für Einzelpersonen und Organisationen auszeichnet. Jeder Bewohner der Elbinseln und jedes ortsansässige Unternehmen soll dieses Beratungsangebot kennen und entsprechend des eigenen Bedarfs eine kompetente Bildungsberatung erhalten.

Mit folgenden **Indikatoren** soll dieses Handlungsfeld bewertet werden:

Mit Hilfe der Fort- und Weiterbildungsinfrastruktur soll bis zur IBA 2013 eine Senkung der Arbeitslosenquote mindestens auf den Hamburger Durchschnitt und eine überdurchschnittliche Wiedereingliederungsquote der beruflichen Fort- und Weiterbildungseinrichtungen erreicht werden. Außerdem sollen die Einrichtungen bei allen auf den Elbinseln ansässigen Unternehmen bekannt sein und von diesen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen intensiv genutzt werden. Es wird eine jährliche Steigerung der Kurs- und Teilnehmerzahlen aus ortsansässigen Betrieben um 10% bis zur IBA 2013 angestrebt. Die von den beruflichen Fort- und Weiterbildungseinrichtungen vermittelten Qualifikationen sollen auf dem Hamburger Arbeitsmarkt so gefragt sein, dass die Zahl der Bewerber die Teilnehmerzahlen übersteigt und mehr als die Hälfte der Absolventen von Veranstaltungen noch ein Jahr später die Nützlichkeit dieser Maßnahmen für die eigene Berufskarriere hervorhebt.

Die Angebote der allgemeinen Erwachsenenbildung sollen bis zur IBA 2013 bei allen Bewohnern der Elbinseln bekannt sein. Die Inanspruchnahme der Bildungsberatung durch Einzelpersonen und Unternehmen soll sich jährlich jeweils um 10% erhöhen. Die Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen der allgemeinen Erwachsenenbildung soll ebenfalls jährlich um 10% steigen. Mehr als drei Viertel der Absolventen einer Maßnahme der allgemeinen Erwachsenenbildung sollen mit der Veranstaltung zufrieden sein.

Zielgruppe	Projektziele (kurzfristige Maßnahmen, operative Umsetzung)	Instrumente	Finanzierung	Zeitraum	Partner
Erwachsene Bewohner der Elbinseln	Weiterführende Maßnahmen zur Weiterbildung sowie Nachqualifizierung von Erwachsenen der Elbinseln werden durchgeführt. Die ersten drei Angebote werden 2008 eingerichtet.	Erweiterung des Weiterbildungsspektrums für quartiersbezogene Maßnahmen durch das Berufsschulzentrum Wilhelmsburg und andere Träger		2008ff.	
	Bündelung des Erwachsenenbildungsangebots im Bereich der beruflichen Nachqualifizierung und bedarfsgerechte Ausrichtung der Maßnahmen	Errichtung eines Nachqualifizierungs- und Weiterbildungszentrums zur Berufs- und Elementarbildung für nicht- bzw. unterqualifizierte Erwachsene		2009ff.	ARGE

	Bündelung des Erwachsenenbildungsangebots im Bereich der Elementarbildung und bedarfsgerechte Ausrichtung der Maßnahmen	Einrichtung eines Nachqualifizierungs- und Weiterbildungszentrums zur Berufs- und Elementarbildung für Bildungsinteressierte		2009ff.	VHS
	Qualifizierung junger allein erziehender Mütter und Väter (insbesondere Migranten) sowie in Pflege eingebundener junger Menschen auch in Teilzeit	Einrichtung spezifischer Qualifizierungsmaßnahmen für bestimmte Problemgruppen durch verschiedene Träger		2007ff.	ARGE
	Information der Bürger über das vorhandene Angebot in der Erwachsenenbildung	Informationsveranstaltungen zu beruflichen Weiterbildungsthemen und zur Elementarbildung für Bewohner der Elbinseln		2007ff.	
	Lebenssituations-spezifische Bildungsberatung für alle interessierten Bürger des Stadtteils	Einrichtung von Bildungsberatungsangeboten für die Bewohner der Elbinseln		2008ff	
Auf den Elbinseln ansässige Unternehmen	Information der Unternehmen über das vorhandene Angebot in der Erwachsenenbildung	Informationsveranstaltungen zu beruflichen Weiterbildungsthemen für ortsansässige Unternehmen		2008ff.	
	Bündelung des Erwachsenenbildungsangebots im Bereich der beruflichen Weiterqualifizierung ortsansässiger Unternehmen	Einrichtung eines Weiterbildungszentrums zur Berufs- und Elementarbildung für Arbeitnehmer der ortsansässigen Unternehmen		2009ff.	Ortsansässige Unternehmen, Kammern
	Beratung ortsansässiger Unternehmen bezüglich des Qualifizierungsangebots und Unterstützung bei der Ausgestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen	Einrichtung von Bildungsberatungsstellen für die Unternehmen der Elbinseln		2008ff.	

3.5 Kulturelle Bildung

Strategisches Ziel (Inhaltliche Schwerpunktsetzung, zentraler Aufgabenbereich)

In einer sehr verbreiteten Sicht auf die Elbinsel Wilhelmsburg und die Veddel stehen Defizite im Vordergrund, die mit spezifischen Programmansätzen und Maßnahmen aufgelöst werden sollen. Diese Sicht kehrt sich im Handlungsfeld kulturelle Bildung um. Die Bewohner der Elbinsel selber sind handelnde Akteure und Impulsgeber zur Verbesserung der Bildungssituation und gesellschaftlichen Integration. Mehr noch: sie tragen durch ihr künstlerisches Engagement aktiv zur Steigerung der Attraktivität des Wohnstandorts bei.

In diesem Sinne soll das multiethnische Potenzial der Elbinsel Wilhelmsburg und der Veddel bis 2013 als anregungsreiches, kulturelles Milieu verdichtet und profiliert werden. Mit dem Begriff „multiethnisches Potenzial“ sind die künstlerisch-kulturellen Kompetenzen der Bewohner beschrieben, insbesondere spezifische Sprachkenntnisse (Muttersprachen) und musisch-künstlerische Fähigkeiten (Tanz, Gesang, Instrumentalspiel etc.). Mit dem Begriff „anregungsreiches, kulturelles Milieu“ sind hier Lebensräume (Quartiere) auf der Elbinsel bzw. der Veddel beschrieben, in denen es gelingt, diese Potenziale zu erschließen und zusammen mit vorhandenen institutionalisierten Angeboten, auf Basis bürgerschaftlichen Engagements agierenden Gruppen von Migranten und freien Angeboten von Künstlerinnen und Künstlern in ein für Alle transparentes und zugängliches Gesamtangebot zu integrieren.

Die bisher auf der Insel und der Veddel agierenden Bildungsträger nehmen kreative Potenziale aus der Bevölkerung nur punktuell auf. Es fehlt eine koordinierende Kraft, die in der gesamten Region kreative Ideen aufgreifen und in einem Gesamtangebot als spezifisches Kulturprofil der Elbinsel bzw. Veddels kommunizieren kann. An dieser Stelle setzt die „Stadtteilakademie“ als übergreifende Agentur, Kommunikations- und Vertriebsplattform an. Vorhandene Bildungseinrichtungen gewinnen in Kooperation mit der Stadtteilakademie eine neue Attraktivität, der interkulturelle Dialog erhält frische Impulse und die Attraktivität der Elbinsel als Wohnstandort wird gestärkt.

Das fortlaufende Angebot der Stadtteilakademie soll bis 2013 um das Angebot einer Sommerakademie ergänzt werden, die in den Sommerferien mit regionaler Differenzierung (z.B.: Kirchdorf, Reiherstieg, Veddel) und jährlich wechselndem, thematischen Zuschnitten (z.B.: „Sprachenvielfalt“, „Dialog der Generationen“, „Wasser, Natur, Umwelt“) ein zeitlich begrenztes Impulsprogramm initiiert. In dieser Sommerakademie soll die Kooperation der regionalen Netzwerke von schulischen und außerschulischen Partnern tragende Grundstruktur sein.

Angestrebt wird, dass der Anteil künstlerisch-kulturell aktiver Bewohner bis 2013 verdoppelt wird und dann mindestens 50 % des Gesamtangebotes einer Stadtteilakademie ausmacht. Bis 2013 sollen alle Angebote der Stadtteilakademie über eine zentrale Vertriebsplattform angesprochen werden können (Internet + Print). Eine erste Sommerakademie soll 2010 stattfinden.

Mit folgenden Indikatoren soll dieses Handlungsfeld bewertet werden:

- Die Mehrheit der vorhandenen Bildungsträger unterstützt den Ansatz der Stadtteilakademie.
- Info-Veranstaltungen zur Stadtteilakademie mobilisieren aktive Partner. Mindestens 50% der aktiven Gruppen soll erreicht werden.
- 100% des kulturellen Angebotes vorhandener Bildungsträger ist über die zentrale Vertriebsplattform der Stadtteilakademie ansprechbar.
- 70 % des Angebotes der Stadtteilakademie werden auf Grundlage einer positiven Nachfrage durchgeführt.
- Davon sind mindestens 50% Angebote, die sich auf Grundlage eines Angebotes kompetenter Laien darstellen.

Zielgruppe	Projektziele (kurzfristige Maßnahmen, operative Umsetzung)	Instrumente	Finanzierung	Zeitraum	Partner
Bewohner der Elbinsel und der Veddel	<p>Aufbau einer Stadtteilakademie als Bestandteil quartiersbezogener Bildungsarbeit und regionaler Bildungsnetzwerke.</p> <p>Die Akademie ist als Agentur, Kommunikations- und Vertriebsplattform zu verstehen und soll als Börse bzw. Kurs- und Gruppenkalender organisiert sein und auf dieser Ebene auch gerade bisher nicht organisierten Einzelpersonen aus dem multiethnischen Spektrum (ohne gewerbliche Perspektive) mit Serviceleistungen in ihrem Angebot unterstützen. Sie ist für alle Sparten offen.</p> <p>Damit erweitert sie das Angebot bestehender Bildungsträger und profiliert es zu einem Gesamtangebot der Elbinsel und der Veddel.</p>	Benötigt wird ein Träger, der auf Ebene von Koordination, Kommunikation und Service diese Plattform aufbaut und pflegt. Eine Zusammenarbeit mit vorhandenen Anbietern und Akteuren ist anzustreben.	IBA, KB, BBS, BSG	2008-09 Aufbauphase. 2010-13 Stabilisierung und Verstetigung	Kultur- und Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe,
	<p>Ab 2010 soll das fortlaufende Angebot der Stadtteilakademie um eine Sommerakademie ergänzt werden, die mit wechselnden regionalen und thematischen Schwerpunkten durchgeführt wird. Sie bietet neue Beteiligungsformen und schafft im Sinne eines regionalen Festivals neue Aufmerksamkeit für die</p>	<p>Festivalplattform auf Basis regionaler Netzwerke</p> <p>Erschließung geeigneter Räume (Proberräume, Ateliers, Räume auf Zeit/ Ferienprogramme, Industriebrachen), Übersicht</p>	IBA, KB, BBS, BSG, Stiftungen	Ab 2010 jährlich	Künstler, Kitas, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Jugendeinrichtungen

	<p>Stadtteilakademie. Neben den Potenzialen von Laien sollen hier auch Künstlerinnen und Künstler der Region eingebunden werden.</p> <p>Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen mehr Erfahrungs- und Erprobungsräume für kreative Eigenbetätigung erhalten.</p>				
	<p>Als Klammer zur Öffentlichkeitsarbeit einzelner Initiativen soll es einen umfassenden „Kulturkalender“ auf der Insel und der Veddel geben, der parallel zum Service (monatlicher Terminkalender, Adressen...) auf eine vertiefende Berichterstattung bietet. Der Kalender soll sowohl als Internetplattform als auch als Print-Fassung erhältlich sein.</p>	<p>Internetplattform, Print als Beilage oder Teil der Wochenblätter</p>	<p>IBA, KB, BBS, BSG, Medienpartner</p>	<p>2008-09 Aufbauphase 2010-13 Stabilisierung und Verstetigung</p>	<p><u>Als Anbieter:</u> Printmedien im Zielgebiet, Kultur- und Bildungseinrichtungen, -initiativen, Akteure <u>Als Leser:</u> Alle Bewohner der Elbinsel und der Veddel und interessierte Beobachter der Elbinsel</p>

4. Umsetzungsstrategien

4.1 Vernetzte regionale Strukturen

Bildung ist mehr als Schule. Sie findet in der Familie, in der Freizeit, im Beruf und im Wohnumfeld statt. Im Zeitalter der Wissensgesellschaft ist der Einzelne zunehmend gefordert, seine Bildungspotenziale zu nutzen und zu erweitern. Mit der Verbesserung von Lerngelegenheiten auch außerhalb der Schulen können die Bildungschancen und Bildungspotenziale der Bewohner eines Stadtteils deutlich verbessert werden.

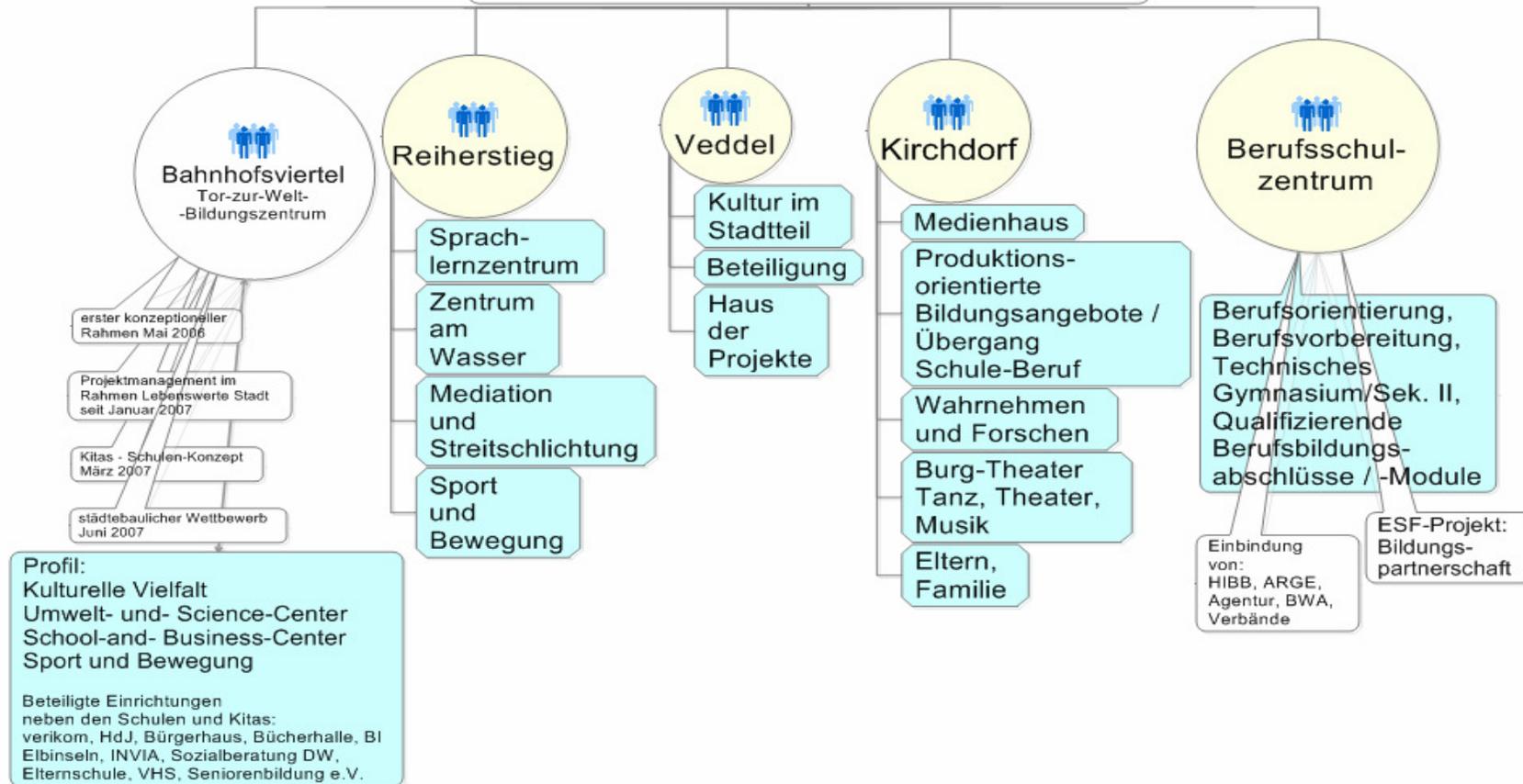
Regional vernetzte Bildungseinrichtungen sollen folgende Funktionen erfüllen:

- Sie sind Anlaufstelle für die Menschen der Region in allen Fragen, die den Entwicklungsprozess der Kinder, Jugendlichen, Bewohner und insbesondere deren Bildungsprozesse betreffen. Familien werden in ihrer Leistungsfähigkeit bei Themen der Erziehung und Bildung unterstützt und erhalten erforderliche koordiniert Hilfestellungen.
- Die Bildungsangebote umfassen die Bildungsinstitutionen von der Kita über Vorschule, Grundschule und die Schulen der Sekundarstufen I und II bis zum Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt sowie alle Bereiche des lebenslangen Lernens. Sie beinhalten neben den öffentlichen auch die freien Träger und die Angebote der Kultureinrichtungen.
- Die bildungsrelevanten Erfahrungs- und Lernräume werden erweitert und die Qualität der Erfahrungs- und Lernräume erhöht. Hierfür werden entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und ein Netzwerkmanagement eingerichtet.

Der systematische Aufbau von vernetzten regionalen Strukturen knüpft an vorhandenen Kooperationen und Vernetzungen auf den Elbinseln an, in denen bereits wichtige Erfahrungen gemacht wurden. Darauf aufbauend wird ein Kommunikationskonzept entwickelt werden, das auf die unterschiedlichen Erfahrungen, Arbeitskulturen und die gegenseitigen Wahrnehmungen eingeht, neue Ausdrucksformen herausbildet und so auch neue Mitmach-Strukturen des Arbeitens entwickelt.

Die inhaltliche Profilierung aller beteiligten Einrichtungen wird den Prozess der Vernetzung befördern und voranbringen. Ein gemeinsames Leitbild wird die Aufgabenstellungen nach innen wie nach außen präzisieren und transparenter machen. Dieser Entwicklungsprozess erfolgt zurzeit in den einzelnen Quartieren der Elbinseln in Workshops und Arbeitsgruppen. Auf der Basis dieser Ergebnisse kann ein regionales Gesamtnetzwerk aufgebaut werden, dass ein umfassendes Bildungsangebot für alle Bewohner der Elbinseln bereitstellt.

**Regionale Konzepte
im Rahmen der Bildungsinitiative Elbinseln
"IBA-Werften"
-- Stand Juni 2007 --**



4.2 Projekte

Notwendig sind auch neue Vorhaben, die die Zielsetzungen der Bildungsoffensive verfolgen und einen Übergang in Regelangebote durch eine dauerhafte Implementierung erwarten lassen und so den Ansprüchen der Nachhaltigkeit gerecht werden. Für förderwürdige Einzelprojekte gelten deshalb folgende Kriterien:

Innovation	Im Sinne der Ziele der Bildungsoffensive heißt das, es werden messbare Verbesserungen gegenüber dem Status quo erreicht und die Grenzen der eigenen Organisation überschritten.
Klare Zugehörigkeit	Die Trägerschaft ist eindeutig. Das Projekt ist inhaltlich, organisatorisch und personell übergreifend sowie von hohem Engagement und hoher Kompetenz getragen.
Projektcharakter	Es gibt mehrere Beteiligte, das Projekt ist temporär, klar geplant, gemanagt und erkennbar zielorientiert.

Starterprojekte

Wettbewerb innovativer Projekte für die Bildungsoffensive 2007

Auf den Elbinseln werden bereits vielfältige, kleinere Projekte durchgeführt, die die Ziele der Bildungsoffensive unterstützen und befördern. Diese sollen im Jahr 2007 im Rahmen eines Wettbewerbs prämiert und im Sinne von „best practice“ - Ideen präsentiert werden.

Schülerwettbewerb – Denk dir deine Elbinsel

Ein Schülerwettbewerb zur Internationalen Bildungsausstellung soll die Themen der IBA Hamburg in den Schulen bekannt machen, zum Mitmachen anregen und kreative Potenziale fördern.

5. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Koordinierungsstelle

Die Bildungsoffensive kann nur erfolgreich sein, wenn sie von allen Beteiligten getragen wird. Dies erfordert ein hohes Maß an Transparenz, Kommunikation und Beteiligung am Prozess. Die Koordinierungsstelle der Bildungsoffensive innerhalb der IBA GmbH stellt die Kommunikation auf den Elbinseln sicher und organisiert die Maßnahmen zur Beteiligung und Vernetzung an den jeweiligen Standorten. Sie ist zentraler Ansprechpartner für alle Akteure der Bildungsoffensive.

Forum Bildung

Das bereits seit der Zukunftskonferenz 2002 eingesetzte Forum Bildung Wilhelmsburg wird intensiv in den Prozess der Bildungsoffensive eingebunden. Gemeinsam mit der Koordinierungsstelle werden hier die Inhalte der Bildungsoffensive auf lokaler Ebene erarbeitet, Projekte entwickelt und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus wird das monatlich tagende IBA / IGS Beteiligungsgremium, die Stadtteilgremien und die Kommunalpolitik laufend in den Prozess eingebunden.

Fachtagungen und Kongresse

Sogenannte IBA Labore, als kleinere auf spezifische Fragestellungen bezogene Fachtagungen und Kongresse, die auch den internationalen Bildungsdiallog thematisieren werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Hier werden die Ziele der Bildungsoffensive diskutiert und Ergebnisse präsentiert.

Veröffentlichungen und Internet

Veröffentlichungen und eine internetbasierte Informationsplattform sollen den Prozess der Netzwerkbildung unterstützen.

6. Projektstruktur

Die im Folgenden dargestellte Projektstruktur wurde zur Entwicklung und Steuerung des Konzeptes der Bildungsoffensive eingerichtet. Sie muss im weiteren Prozess der Konzeptentwicklung dem jeweiligen Bedarf immer wieder neu angepasst werden.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe entscheidet über Fragen, die maßgeblich für die Umsetzung des Projektes sind. Sie entscheidet über die inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzungen im Rahmen des Konzeptes und über den Mitteleinsatz aus den jeweiligen Haushaltsansätzen. Sie ist verantwortlich für die Klärung aller zwischenbehördlichen Konflikte, die nicht auf Arbeitsebene beigelegt werden können.

Mitglieder der Lenkungsgruppe sind Amtsleiter der BSU, der BSG, der BBS, der BWA, der KB, ein Vertreter des zuständigen Bezirksamtes und der Geschäftsführer der IBA GmbH. Die Leitung der Lenkungsgruppe hat die BSU. Die Lenkungsgruppe tagt alle zwei Monate.

Projektgruppe BOE

Die Projektgruppe ist verantwortlich für die Projektentwicklung und –steuerung. Sie stimmt die Inhalte des Konzeptes der BOE innerhalb der jeweiligen Fachbehörden ab und steuert die Fortschreibung und Umsetzung. Sie stellt Zeitmaßnahmepläne auf und sorgt für die Mittelbereitstellung in den jeweiligen Ressorts. Sie bereitet die Sitzungen der Lenkungsgruppe vor.

Mitglieder der Projektgruppe sind Vertreter der BBS, der BSG, der BSU, der BWA, der KB, des Bezirksamtes, des Forums Bildung Wilhelmsburg und der IBA GmbH mit der Koordinierungsstelle Bildungsoffensive Elbinseln. Die Leitung der Projektgruppe hat die IBA GmbH. Die Projektgruppe tagt alle zwei Wochen.

Arbeitsgruppen

Die Lenkungsgruppe setzt bei Bedarf Arbeitsgruppen ein, die für die Umsetzung von Teilprojekten der Bildungsoffensive erforderlich sind.

Evaluation

Mit einer prozessbegleitenden Evaluation soll die Qualität des zu erarbeitenden Konzeptes gewährleistet und eine spätere Erfolgskontrolle ermöglicht werden. Die strategischen Ansätze, die Tragfähigkeit und die messbaren qualitativen und quantitativen Ergebnisse des Konzeptes der Bildungsoffensive sollen während der Entwicklung beratend bewertet werden.

7. Finanzierung

Die Finanzierung der Personalkosten für die Umsetzung des Projektes wird in den jeweiligen Fachbehörden sichergestellt. Externe Fachleute zur Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung des Konzeptes werden im Einvernehmen mit der Lenkungsgruppe von der IBA GmbH beauftragt. Die IBA GmbH ist verantwortlich für die Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit auch auf internationaler Ebene.

Die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen erfolgt im Wesentlichen aus den Titeln der jeweils zuständigen Fachbehörden und der IBA GmbH im Rahmen ihrer jeweiligen Haushaltsansätze. Zusätzlich sollen für einzelne Projekte Förderprogramme des Bundes und der EU sowie Sponsorenmittel eingesetzt werden.

8. Statistische Grunddaten

Grundlage für die Projektentwicklung und Evaluation der Bildungsoffensive sind die vorhandenen statistischen Kennwerte. Diese Daten müssen im laufenden Prozess noch auf die jeweiligen Ziele hin ergänzt und spezifiziert werden. Hierfür sind teilweise noch gezielte Erhebungen erforderlich, die Bestandteil der Umsetzungsplanung sind.

Bevölkerung (2006)	Wilhelmsburg	Veddel	Hamburg
Bevölkerung	49 132	4 927	1 728 026
Unter 18-Jährige	11 123	1 126	271 448
in % der Bevölkerung	22,6	22,9	15,7
65-Jährige und Ältere	7 096	349	326 411
in % der Bevölkerung	14,4	7,1	18,9
Deutsche	32 574	2 355	1 475 409
Ausländerinnen und Ausländer	16 558	2 572	252 617
in % der Bevölkerung	33,7	52,2	14,6
Sozialstruktur	Wilhelmsburg	Veddel	Hamburg
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (2004)	13 404	1 264	554 448
in % der 15- bis unter 65-Jährigen	41,4	37	47,1
Arbeitslose (Dezember 2004)	3 539	374	81 518
in % der 15- bis unter 65-Jährigen	10,9	10,9	6,9
Jüngere Arbeitslose	438	40	6 981
in % der 15- bis unter 25-Jährigen	6,8	5,1	3,7
Sozialhilfeempfänger (2004)	6 821	861	122 908
in % der Bevölkerung	14,1	18	7,2
Infrastruktur	Wilhelmsburg	Veddel	Hamburg
Kindergärten (2006)	24	2	947
Vorschulklassen (2006)	7	1	223
Grundschulen (2004)	8	1	272
Weiterführende Schulen (2004)	6	1	202
Schülerinnen und Schüler insgesamt (2004)	5 657	471	166 156
Ausländische Schülerinnen und Schüler	2 695	384	29 742
in % aller Schülerinnen und Schüler	47,6	81,5	17,9

Schülerzahlen nach Schulform, Ausländeranteil und Geschlecht

	Wilhelmsburg	Veddel
Vorschule		
gesamt	312	35
davon männlich	159	21
davon weiblich	153	14
davon o. deutschen Pass	62	14
davon männlich	35	5
davon weiblich	27	9
Grundschule		
gesamt	2236	285
davon männlich	1161	150
davon weiblich	1175	135
davon o. deutschen Pass	981	204
davon männlich	476	104
davon weiblich	505	100
Beobachtungsstufe HR		
gesamt	384	47
davon männlich	213	27
davon weiblich	171	10
davon o. deutschen Pass	140	34
davon männlich	83	21
davon weiblich	57	13
Hauptschule		
gesamt	304	69
davon männlich	161	42
davon weiblich	143	27
davon o. deutschen Pass	114	51
davon männlich	51	32
davon weiblich	63	19
Realschule		
gesamt	395	./.
davon männlich	182	./.
davon weiblich	213	./.
davon o. deutschen Pass	130	./.
davon männlich	63	./.
davon weiblich	67	./.

	Wilhelmsburg	Veddel
Integrierte Gesamtschule (SEK I)		
gesamt	1370	./.
davon männlich	710	./.
davon weiblich	660	./.
davon o. deutschen Pass	808	./.
davon männlich	427	./.
davon weiblich	381	./.
Integrierte Gesamtschule (SEK II)		
gesamt	141	./.
davon männlich	81	./.
davon weiblich	60	./.
davon o. deutschen Pass	108	./.
davon männlich	50	./.
davon weiblich	58	./.
Gymnasium (SEK I)		
gesamt	583	./.
davon männlich	238	./.
davon weiblich	345	./.
davon o. deutschen Pass	219	./.
davon männlich	89	./.
davon weiblich	130	./.
Gymnasium (SEK II)		
gesamt	169	./.
davon männlich	77	./.
davon weiblich	92	./.
davon o. deutschen Pass	58	./.
davon männlich	26	./.
davon weiblich	32	./.

Schulabgänger nach Abschluss, Ausländeranteil und Geschlecht

	Wilhelmsburg	Veddel	Hamburg
ohne Hauptschulabschluss			
gesamt	125	7	1802
davon männlich	79	2	1023
davon weiblich	46	5	779
davon o. deutschen Pass	60	5	597
davon männlich	38	1	346
davon weiblich	22	4	251
mit Hauptschulabschluss			
gesamt	178	16	3531
davon männlich	107	8	2018
davon weiblich	71	8	1523
davon o. deutschen Pass	97	15	973
davon männlich	57	7	547
davon weiblich	40	8	426
mit Realschulabschluss			
gesamt	215	./.	4539
davon männlich	109	./.	2436
davon weiblich	106	./.	2193
davon o. deutschen Pass	99	./.	826
davon männlich	49	./.	427
davon weiblich	50	./.	399
mit schulischer Fachhochschulreife			
gesamt	9	./.	343
davon männlich	4	./.	157
davon weiblich	5	./.	186
davon o. deutschen Pass	3	./.	56
davon männlich	1	./.	19
davon weiblich	2	./.	37
mit Hochschulreife/Abitur			
gesamt	65	./.	5465
davon männlich	36	./.	2393
davon weiblich	29	./.	3072
davon o. deutschen Pass	34	./.	469
davon männlich	20	./.	224
davon weiblich	14	./.	245